

und die finanzielle Lage der Familie. Beide Mädchen wurden Schauspielerinnen, Haldanes Bühnenkarriere endete jedoch bereits 1922 nach der Hochzeit mit dem Börsenmakler Arthur Haxton.

Als Haldane wegen der erfolglosen Bemühungen des Paares, ein Kind zu bekommen, zunehmend unter Schwermut litt, schlug Haxton ihr vor, sich durch Schreiben abzulenken, und 1924 erschien ihr erstes Buch, das aus Nacherzählungen der Shakespeare-Stücke für Kinder bestand. Sammlungen von volkstümlichen Sagen und Märchen folgten, und 1929 wurde ihr erster Roman, *Kittys Einhorn*, veröffentlicht. Es folgten *Kittys Geburtstagswunsch* und *Kittys Weihnachtswunsch*, beide 1930. Auf die »Kitty«-Bücher folgte die »Amy«-Serie, als Erstes 1931 *Amys Geheimnis*, aber erst nach der Veröffentlichung des Buches *Böse, böse Bessie* 1934 mit der ungezogenen Schülerin

Bessie Brown als Titelheldin wurde Haldane zu einer der meistgelesenen Jugendbuchautorinnen ihrer Zeit.

Bis 1937 kamen insgesamt acht »Bessie«-Bücher heraus, dann erfand Haldane die Figur, die ihr die größten Erfolge bescheren sollte, den halbwüchsigen Detektiv Tom Tyler. Während der nächsten dreizehn Jahre schrieb sie im Schnitt drei Bücher der »Tom-Tyler«-Serie pro Jahr, deren krönender Abschluss 1950 *Tom steckt wieder in der Klemme* war. Die Abenteuer, die Tom zusammen mit seiner Cousine Jill, seinem Cousin Peter und deren Hund Scruff erlebt, handeln stets davon, dass sie zu viert einen Spion enttarnen oder einen Dieb dingfest machen oder einen verborgenen Schatz finden. Die Bücher dienten als Vorlage für Bühnenstücke, Fernsehserien und für einen Comicstrip, der über dreißig Jahre lang in der Zeitschrift *Buster* erschien.

Haldane und ihr Mann adoptierten 1928 ein

Mädchen, Vera, und 1930 wurde ihr gemeinsamer Sohn Gerald geboren. Die Ehe der beiden, die von Anfang an wenig harmonisch gewesen war, zerbrach nach Veras tragischem Tod im Jahre 1944. Nach dem Krieg schrieb Haldane fast nur noch Fortsetzungen der »Tom-Tyler«-Serie.

Im Gegensatz zu den guten Kritiken, die Haldane zumeist für ihre Romane bekam, wurde ihr letztes Buch *Freunde im Geiste*, 1959, von dem es allgemein hieß, es sei durch ihr Interesse am Spiritismus beeinflusst, ausnahmslos als morbide und gefühlsselig abgetan. Es war, wie ein Rezensent formulierte, »ein derart himmelweiter Unterschied zu dem soliden, gesunden Menschenverstand, der aus Tom Tyler und seinen Mitstreitern spricht, dass man kaum begreift, wie die Schriftstellerin, die diese Figuren erdacht hat, so ein Buch hat schreiben können«. Haldane, die zu dieser Zeit bereits gesundheitlich angegriffen war, soll

unter den Verrissen sehr gelitten haben. Die letzten fünf Jahre bis zu ihrem Tod 1967 verbrachte sie in einem Altersheim.

»Los, rein da mit euch beiden«, sagte der Mann mit der Augenklappe, »und denkt dran: keinen Mucks, sonst gibt's Ärger!« Der groß gewachsene Mann schlug die Tür zu, und Jill und Peter hörten, wie ein Schlüssel im Schloss herumgedreht wurde. In dem Raum war es stockfinster. »Zumindest scheint es hier keine Möbel zu geben, an denen man sich stoßen könnte«, sagte Peter, »aber einen Lichtschalter kann ich auch nirgends entdecken.«

»Das Fenster ist zugenagelt«, sagte Jill. »Mit Brettern, nehme ich an.« Sie setzte sich auf den Fußboden und rieb sich den Knöchel. »O Peter, was sollen wir nur tun?« Peter hätte seine Schwester liebend gerne getröstet, aber ihm fiel nichts ein, was er hätte sagen können. Er wünschte sich sehnlichst, dass Tom bei ihnen wäre. Wenn Tom sie fände, würde er sie garantiert aus dieser Klemme befreien!